

Johann Nestroy
Der Unbedeutende

Posse mit Gesang in drei Akten



HOFENBERG DIGITAL

Johann Nestroy

Der Unbedeutende

Posse mit Gesang in drei Akten

Johann Nestroy: Der Unbedeutende. Posse mit Gesang in drei Akten

Neuausgabe mit einer Biographie des Autors.
Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2016.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:
Johann Christian Schoeller, Der Unbedeutende, 1849

ISBN 978-3-8430-8531-1

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-8430-7587-9 (Broschiert)

ISBN 978-3-8430-7588-6 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Erstdruck: Wien (Wallishausser), 1849. Uraufführung am 02.05.1846, Leopoldstädter Theater, Wien.

Der Text dieser Ausgabe folgt:

Johann Nestroy: Gesammelte Werke. Ausgabe in sechs Bänden, Wien: Verlag von Anton Schroll & Co., 1962.

Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuausgabe wortgenau mitgeführt und macht dieses E-Book auch in wissenschaftlichem Zusammenhang zitierfähig. Das Textende der Vorlagenseite wird hier durch die

Seitennummer in eckigen Klammern mit grauer Schrift markiert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Personen

Baron von Massengold.

Fräulein Ottilie, dessen Verwandte.

Hermine, Mündel des Barons.

Puffmann, Sekretär.

Von Gröning, ein junger Holländer.

Von Packendorf,

Von Lockerfeld,

Von Seewald,

Von Althof, Freunde des Barons.

Tupper, Kammerdiener.

Rumpf, Schloßwächter.

Franz,

Friedrich,

Heinrich, Bediente.

Ein Wirt.

Ein Kellner.

Peter Span, Zimmermann.

Klara, seine Schwester.

Thomas Pflökl, Zimmermann.

Frau Hußbergerin, Wäscherin.

Hänschen, ihr Sohn.

Klopf, Klempner.

Frau Klopfen, seine Frau.

Netti, beider Tochter.

Kübler, Bindermeister.

Frau Küblerin, seine Frau.

Susi, beider Tochter.

Schmalzer, Greisler.^[514]

Frau Schmalzerin, seine Frau.

Flachs, Weber.

Frau Flachs, seine Frau.

Spring,

Biegel,

Leicht, Schneidergesellen.

Mehrere Einwohner von Kobelstadt.

Wächter, Kellner, Musikanten.

*Die Handlung spielt an drei aufeinanderfolgenden Tagen
teils auf dem Schlosse des Barons von Massengold, teils in
dem zu seiner Herrschaft gehörigen Städtchen Kobelstadt,
teils am Ufer eines Flusses in der Nähe seines Schlößchens
Eschenau.[515]*

Erster Akt

Die Bühne stellt eine Waldpartie am Ufer eines Flusses vor, nur zwei Kulissen tief, links am Ufer ist eine Rasenbank, weiter vorne links ein Gebüsch; es ist Abend mit Vollmondbeleuchtung.

Erste Szene

Fräulein Ottilie, dann Puffmann.

OTTILIE *rechts auftretend*. Nun wird es Zeit sein – alle Vorkehrungen sind getroffen. – *Sich nochmals vorsichtig umsehend*. Ich gebe ihm das Zeichen. *Klatscht dreimal in die Hände*.

PUFFMANN *kommt aus dem Gebüsch links*. Da bin ich, darf mein Schützling –

OTTILIE *mit Beklommenheit*. Sogleich –

PUFFMANN *hervoreilend*. Ist Ihnen etwas, meine Gnädige?

OTTILIE. Ich fühle eine Bangigkeit –

PUFFMANN. Warum? Ihnen betrifft es ja nicht.

OTTILIE. Und doch klopft mir das Herz, als ob ich selbst entführt würde.

PUFFMANN. Das sind übertriebene Phantasiebilder, die man mit Brausepulver und Krebsaugen –

OTTILIE. Bringen Sie ihn! *Geht Seite rechts ab*.

Zweite Szene

Puffmann, dann von Gröning.

PUFFMANN *der abgegangenen Ottilie nachrufend.* Wird augenblicklich da sein. *Ein Schnupftuch hervorziehend.* Ein Schnupftüchelwinker, und alle Ersten-Mai-Läufer^[517] sind beschämt! *Er winkt mit dem Tuche links in die Kulisse.* Die Flagge der Liebe mag wehen.

VON GRÖNING *kommt eiligst aus links.* Hermine, Geliebte! – PUFFMANN. Aushalten! Nur einige Sekunden noch!

VON GRÖNING *ihm ein Papier gebend.* Hier, Freund, nehmen Sie eine Anweisung auf die doppelte Summe.

PUFFMANN *entzückt.* Also tausend Dukaten?? – Glänzender Belohner, jetzt freut's mich erst, daß ich das Dokumentwagstück unternommen hab'. *Gibt ihm eine Schrift.* Nehmen Sie!

VON GRÖNING. Was ist das?

PUFFMANN. Ein freier Paß ins Hymenäische, eine Geburtsscheinkopie mit improvisierter Majorennität der Fräulein Braut. – *Rechts horchend.* Still – ich glaub' –

VON GRÖNING. Es rauscht im Gebüsch –

PUFFMANN. Es schwebt über die Abendtauperlen –

VON GRÖNING. Sie ist's! – Hermine –^[518]

Dritte Szene

Hermine; Vorige.

HERMINE *von Seite rechts auftretend.* Adolf! – Ach, ich zittre

–

PUFFMANN *beiseite.* Das Zittern lass' ich mir gefallen, aber wenn die Alte zittert –

VON GRÖNING *zu Hermine.* Fasse Mut!

HERMINE. Mir bangt vor dem Schritte –

PUFFMANN *zu Hermine.* Wär' nicht übel! Der Mond scheint, das Heimchen zirpt, die Rosse stampfen, der Kutscher schnauft – wenn Ihnen das Ensemble nicht reizt –

VON GRÖNING *drängend zu Hermine.* Noch in dieser Stunde werden wir über der Grenze getraut – oh, zögere nicht – komm, Geliebte! *Führt sie Seite links ab.*[518]

PUFFMANN *den Abgehenden nachblickend.* Fahrt wohl, ihr glücklichen Konvenienzüberhupfer! – Ob denen der Moment jetzt feil wär' um ein paar Dutzend Paradies'? Glaub' nicht. – Wenn das mein Herr und Gebieter morgen erfährt, was heut' in Eschenau hier vorgegangen –[519]

Vierte Szene

Ottilie, Puffmann.

OTTILIE *von rechts*. Sind sie fort?

PUFFMANN *nach links Vordergrund zeigend*. Dort fahren sie hin.

OTTILIE. So hätte ich sie los, die Nebenbuhlerin!

PUFFMANN *mit Staunen*. Nebenbuhlerin? Die Gnädige entschuldigen einen leisen Starrkrampf der Verwund' rung.

OTTILIE. Glauben Sie denn, daß mich, indem ich die Schwachheit des Mädchens protegierte, alberne Herzensgüte leitete oder gar schnöder Eigennutz wie Sie –

PUFFMANN. Die Gnädige belieben in mir immer nur den habsüchtigen Schmutzian zu sehen. Mein Eigennutz hat etwas Respektables, seitdem er sich in den Salonfrack des Dominierens geknöpft.

OTTILIE. Sie durchkreuzten also die Heiratsidee des Barons –?

PUFFMANN. Weil ich ihn ledig haben will. Den verheirateten Baron würde die junge Frau beherrschen, den ledigen beherrsche ich.

OTTILIE. Recht so, er verdient es, der Sklave seines Sklaven zu sein, weil er die Rosenfesseln drückend fand, mit welchen damals ein liebend Mädchen ihn umschlingen wollte.

PUFFMANN. Ha! Aufklärung! Das is die Nebenbuhlerei! Sie selbst sind das damalige Mädchen mit den damaligen Rosenfesseln.

OTTILIE. Die Liebe, die er damals herzlos mir versagte, wendet er nun vernunftlos seiner Mündel zu. Es ist^[519]

eine Genugtuung, die ich mir selbst schuldig war, daß ich vereint mit Ihnen wirkte im Zerstörungsplan seiner Wünsche.

PUFFMANN. Wir feiern einen stillen, aber schönen Triumph. Es versteht sich von selbst: zweckmäßiges Benehmen beim Bekanntwerden der Flucht! Die gnädige Fräul'n schreien Zeter, ich schrei' Mordio!

OTTILIE. Wenn man nur ihrer Trauung keine Schwierigkeit macht!

PUFFMANN. Dafür hab' ich gesorgt. Ich habe im Geburtsschein der Fräulein Hermine, den der Baron in Verwahrung hat, eine kleine Korrektur in der Jahreszahl unternommen, die Fräulein um drei Jahr' älter gemacht, folglich majorennisiert und hab' eine vidimierte Abschrift fabriziert, die sich fürs Ausland gültig genug präsentiert.

OTTILIE *erschrocken*. Himmel, was sagen Sie -!? Und mich wollen Sie zur Mitwisserin machen, zur Mitschuldigen einer Tat, wo die Gerichte -

PUFFMANN *sie unterbrechend*. Aber, Gnädige -

OTTILIE. Still, kein Wort mehr! Ich habe nichts gehört ich weiß nichts - ich will nichts wissen - Gott, wenn die Gerichte - ich bin des Todes! *Eilt nach rechts ab.*[520]

Fünfte Szene

Puffmann.

PUFFMANN *allein.* Schwache Geistin! – Und wer kann mir beweisen – wer kann mich nur anklagen? – Wenn ich aber jetzt den gewöhnlichen Weg nach der Stadt geh', wie leicht könnte da – am andern Ufer wär' es sicherer – da is ja sonst immer ein Fischerboot angehängt. *Eilt zurück und sieht nach dem Ufer.* Richtig – alles, wie ich's brauch' – ich spring' hinein. *Will, als ob er einen Anlauf nähme, rechts in den Kahn, welcher jedoch nicht sichtbar ist, hinabspringen.*

Sechste Szene

Thomas; Voriger.

THOMAS. Halt! *Packt, indem er hinter dem Gebüsch am Ufer, wo er gelegen, sich erhebt, Puffmann am Rockschoß.*

PUFFMANN *erschrocken.* Ha - wer da -!?! *Sich schnell sammelnd.* Wer untersteht sich, da zu sein?

THOMAS *freundlich, submiß und mit dummpfiffigem Lächeln.* Ein Zimmermann, ein ordinärer Zimmermann is da im Gebüsch g'legen.

PUFFMANN. Geh' Er Seiner Weg'!

THOMAS. Wo geht denn da der Weg in die Stadt?

PUFFMANN *nach links Hintergrund zeigend.* Dort steht die Wegsäul'n an der Straßen.

THOMAS. Was nutzt mich so a steinerner Wegweiser, der da steht als wie ein Maulaff'; ich hätt' gern ein', der mit mir ging' - kommen S', bester Herr!

PUFFMANN. Kann Er nicht allein gehn, alberner Mensch?

THOMAS. Es ist immer besser, wenn zwei miteinander gehn.

PUFFMANN *der Thomas jetzt erst mehr ins Auge faßt.* Und was is denn das? Er kommt ja von der Arbeit? *Indem er auf Thomas' Schurzfell und Axt deutet.*

THOMAS. Freilich - hab'n S' mich etwa für ein' Kapitalisten ang'schaut?

PUFFMANN *entrüstet.* Er is also kein reisender Handwerksbursch?

THOMAS. Zu was reisen? Überall gut, zu Haus am besten!

PUFFMANN *wie oben.* Wie kann denn Er hernach um den Weg fragen?[521]